Vorkommen: Dr. H. Franz fand die Art im Salzlachengebiet des Neusiedlersees nur an den Stellen, wo der Boden salzhaltig war und vor allem die Pflanze Atropis peisonis vorherrschte; die Art fand sich auch dort, wo nur Atropis wuchs. Vielleicht ist dies Gras die Wirtspflanze der Art. Bis jetzt lagen mir Tiere vor aus dem Burgenland (Illmitz, Apleton), aus Ungarn (Domsöd) und Südrußland (Sarepta). Vielleicht ist die Art in ihrer Verbreitung auf das pontisch-pannonische Faunengebiet beschränkt.

Ich sah 38 ♂ und 59 ♀. Type im Naturhistorischen Museum Wien, Allotype in meiner Sammlung, Paratypen im Naturhistorischen Museum Wien, in der Sammlung Dr. Franz, Admont und in meiner Sammlung.

Als Vergleichsmaterial stand mir neben anderen Tieren auch authentisches Material (Kotypen) von *C. salinus* Shlb. aus der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums zur Verfügung.

Bei meinen Untersuchungen wurde ich auch diesmal in freundlichster Weise von Herrn Dr. M. Beier, Wien, und Herrn Dr. H. Franz, Admont, unterstützt. Ich möchte den genannten Herren daher auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich danken.

Eine Dualspecies bei den Chalcosiinen (Lep. Zygaen.) *Milleria hamiltoni* Swh. und *M. dualis* spec. nov.

(Mit 2 Text-Abbildungen)

Von **E. M. Hering,** Berlin.

Nach Pryer bezeichnet man als Dualspecies ein Artenpaar, dessen Glieder aufs engste miteinander verwandt und zweifelsfrei von gemeinsamen Vorfahren abstammend anzusehen sind, jedoch nicht geographisch vicariant sind, sondern an der gleichen Örtlichkeit leben. Dualspecies stellen den nach dem Atlas klassifizierenden Systematiker meistens vor besondere Probleme, und jedes auffällige Beispiel dieser Art verdient, hervorgehoben zu werden.

Zu der in Nordindien lebenden auffällig schönen Chalcosiine *Milleria hamiltoni* Swh. 1891 konnte ich einen interessanten Doppelgänger feststellen, der nachfolgend beschrieben wird. *M. hamiltoni* Swh. ist eine sehr farbenprächtige Art mit gelb und schimmernd grün gezeichneten Flügeln. Ihr Doppelgänger zeichnet sich nur durch eine Ausdehnung der grünen Zeichnungen aus, und diese, im Verein mit der geringeren Größe, läßt beide von vornherein als verschiedene Arten ansprechen. Die Untersuchung der Sexualarmaturen ergab nun allerdings keine Unterschiede, eine

Tatsache, die aber nicht ohne weiteres gegen eine spezifische Sonderstellung spricht. In solchen Fällen „hat die Natur Mitleid mit den Systematikern", wie es einmal Jordan kennzeichnete, als er ähnliche Verhältnisse bei der afrikanischen Lymantriiden-Gattung *Nyctemera* feststellte. Dort wie hier sind bei gleicher Sexualarmatur Umbildungen des vorhergehenden (8.) Segmentes erfolgt, die uns instandsetzen, beide Formen der Dualspecies auch morphologisch zu trennen. Bei beiden Arten ist das Sternit (Abb. 1) verkürzt und hat durch stärkere Chitinisierung jederseits einen gebogenen, dornartigen Fortsatz abgesetzt, der an der Concavseite außerdem noch kleine Dörnchen trägt. Das Tergit hat ebenfalls caudal seitlich je eine stärker chitinisierte Leiste ausgebildet, beide greifen, nur teilweise durch die Bindehaut verbunden, im Normalzustande kreuzweis übereinander und mögen so aller Wahrscheinlichkeit nach als Klammerorgane zum Festhalten der weiblichen Hinterleibsspitze wirksam sein. In der

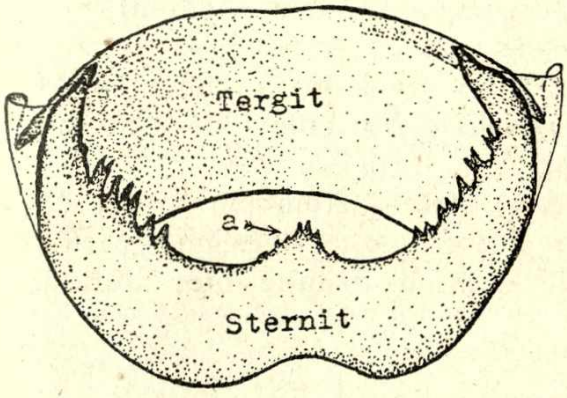

Abb. 1.
8. Segment von
Milleria dualis Hering. ♂.
Ventralansicht.

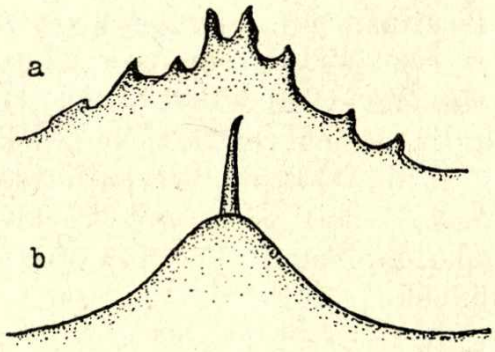

Abb. 2.
Medianspitze des
8. Sternit-Endes von
a) *Milleria dualis* Hering,
b) *M. hamiltoni* Swh.

Medianlinie des Sternitendes, zwischen den beiden stark chitinisierten, dolchartigen Fortsätzen, liegen die Artunterschiede, die schon bei Lupen-Betrachtung, ohne Dissection, erkannt werden können. Die Unterschiede zwischen beiden Arten sind nun die folgenden:

Milleria hamiltoni Swh.: Die grünblaue Aderzeichnung der Vorderflügel ist zwar breit, aber sie füllt nicht die Zwischenader-Räume so vollständig aus, daß nicht auch in der Distalhälfte größere und zahlreiche gelbweiße Flecke der Flügelgrundfarbe heraustreten. Infolgedessen ist die mittlere Fleckbinde von der Vorderrandbinde zum Tornus weniger kontrastreich abgehoben. Im Hinterflügel ist die Wurzel nur ganz kurz auf den Adern blau

bestäubt, kaum hervortretend. Die Färbung des Innenrandes ist hell orangegelb. Vorderflügellänge 38—40 mm. Am Ende des 8. Sternites liegt ein einziger, halb dorsalwärts gerichteter, langer Dorn, der etwas oberhalb der Ventralebene des Sternits ansetzt (Abb. 2, b).

Die Art liegt mir vor von den Khasia Hills, bei 1500 m Höhe im März gefangen, und von den Naga Hills.

Milleria dualis spec. nov. Die matt grüne Aderzeichnung der Vorderflügel fast die gesamten Aderzwischenräume bedeckend, der Flügel erscheint matt dunkelgrün, davon ist stark abgehoben eine Mittelbinde gelbweißer Flecken, die zum Tornus zieht. Distalwärts davon nur noch einige kleine, helle Punkte. Im Hinterflügel ist die Wurzel breit blau, auch in den Aderzwischenräumen, die dunklere Innenrandfärbung ist nur schwefelgelb. Am Ende des 8. Sternites in der Medianebene ein nach hinten gerichteter Fortsatz (Abb. 2, a), der mit mehreren kleinen Dörnchen besetzt ist, solche auch in der weiteren Umgebung der Medianlinie des Sternites. Vorderflügellänge 30—31 mm.

♂-, ♀-Type von den Khasia Hills, in 1500 m Höhe im März gefangen (Kulsi-Tal) (im Zoologischen Museum der Universität Berlin), auch von den Naga-Hills.

Ein Erklärungsversuch für das Zustandekommen dieser Dualspecies läßt sich wohl schwer beibringen; vielleicht wird die Oekologie und die Kenntnis der ersten Stände hier aufklären können.

Über das Erscheinungsjahr von Fabricius' Systema Piezatorum.

Von **H. Hedicke**, Berlin.

In allen älteren und neueren Bibliographien wird als Erscheinungsjahr des Hymenopterenwerkes von J. Fabricius gemäß der Angabe auf dem Titelblatt das Jahr 1804 genannt. Vor einigen Jahren stellte indessen O. W. Richards (Tr. R. ent. Soc. London v. 83 p. 144, 1935) auf Grund einer Untersuchung durch F. J. Griffin fest, daß das Systema Piezatorum erst 1805 zur Ausgabe gelangt sein kann. Die Angabe stützt sich darauf, daß dem Werk am Schluß ein Anzeigenblatt des Verlegers beigedruckt ist, in welchem Schriften angezeigt sind, die (wie Meigens Klassifikation und Beschreibung der europäischen zweiflügeligen Insekten) erst gegen Ende des Jahres 1804 oder (wie Band 4 von Illigers Magazin der Insektenkunde) 1805 erschienen sind. Gegen die Annahme, daß in Hinblick auf diese Anzeigen das Werk erst 1805 ausgegeben worden ist, sprechen jedoch zwei Gründe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Hering Erich Martin

Artikel/Article: Eine Dualspecies bei den Chalcosiinen (Lep. Zygaen.) Milleria hamiltoni Swh. und M. dualis spec. nov. 80-82